



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

Anfrage
10.07.2014

Nachdenken über den Ernstfall: Was tun, wenn Ebola in München eintrifft?

Die am 24. Juni vom Fragesteller eingereichte Anfrage bezüglich Vorsorgemaßnahmen der LHM wegen der sich ausbreitenden Ebola-Epidemie in Westafrika erlangt dieser Tage durch Pressemeldungen bedrückende Aktualität, wonach auch in Italien (in Rom und Mailand) mittlerweile rund 40 Ebola-Verdachtsfälle registriert wurden. Experten gehen zudem inzwischen von mindestens fünf Stämmen des Ebola-Virus und einer Inkubationszeit von 3 bis 21 Tagen aus – diese Zeitspanne würde ausreichen, daß Virusträger aus Schwarzafrika die tödliche Krankheit – etwa als „Flüchtlinge“, die über das Mittelmeer nach Europa gelangen – auch nach Deutschland tragen. München als Sitz einer Asylbewerber-Erstaufnahmeeinrichtung, die infolge des ungebremsten Massenansturms von „Flüchtlingen“ – ein erheblicher Teil davon aus Schwarzafrika – derzeit völlig überlastet ist, ist leider für die unfreiwillige Begegnung mit dem ebenso ansteckenden wie tödlichen Virus geradezu prädestiniert. Die Gefahr einer Ebola-Ausbreitung in den dichtbesiedelten Lebensräumen Europas ist damit real, was der Frage nach den Vorsorgemaßnahmen der LHM unversehens brennende Aktualität verleiht. – Es stellen sich (ergänzend zur Anfrage vom 24.06.) weitere Fragen.

Ich frage den Oberbürgermeister:

1. Auf welche Krankheiten hin werden Zuwanderer in der Erstaufnahmeeinrichtung in der ehemaligen Bayernkaserne routinemäßig untersucht?
2. Welche konkreten Maßnahmen sind in der Erstaufnahmeeinrichtung in der früheren Bayernkaserne für den Fall eines Ebola-Verdachts wie in Mailand und Rom vorgesehen?
3. In welcher Weise ist für diesen Fall eine Information der Öffentlichkeit vorgesehen?

(Anmerkung: Die Beantwortung dieser Fragen kann mit der Anfrage vom 24.06., StR-Antrags-Nummer: 14-20 / F 00020, zusammengefaßt werden.)

Karl Richter, Stadtrat